Es wird befürchtet, dass eine Trennung geimpfter und nicht geimpfter Personen im öffentlichen Raum die Solidarität und den gesellschaftlichen Zusammenhalt infrage stellt.

Se unverzüglich vieler Unternehmen die Home-Office-Verordnung auf, so verhalten positiv soll die Bewertung aus. Den Wunsch nach reale Home-Office ist nicht das Mehrwert der physischen Präsenz von Mitarbeiterangehörigen auszulassen. Aber soll – heute hier, morgen da – der hybride Arbeitsplatz der Zukunft gestaltet werden?

Traditionelle Arbeitsplatztypen sind für individuelle Arbeiten, nicht für Teamarbeit entwickelt worden, stellen aber das Gehirn komplexer Netzwerke dar und müssen auf die Nutzung des sozialen Kapitals ausgerichtet. Solche Konzepte werden auch künftig ihre Berechtigung haben, sei es für temporäre «Home-Office-Flexibilität» oder für Mitarbeiter mit entsprechenden Präferenzen oder Aufgaben.

Die hybride Arbeitsplatzgestaltung der Zukunft muss aber Kollektivität, Identität und Erleben von Werten stärker unterstützen. Physiologische Präsenz, so die These, ist der Schlüssel zur Gestaltung des Arbeitsplatzes der Zukunft, weil ihn durch gleichzeitige Interessen und Ziele von Arbeitnehmenden und Arbeitgebern verwirklichen lassen. Im neuen Normal wird es deshalb nicht nur das klasische Bürot in Kombination mit mehr oder weniger Home-Office, sondern auch neue (Leh-)Umgebungen.


Die Corona-Pandemie zwang uns am System statt Gleichwohlweises am Menschen zu arbeiten. Gestaltete man Arbeitsumgebungen gezielt und för- derte man neue Arbeitsformen, so dass man eine Etablierung einer «sicherere Leadership» Organisationskultur sowie einer agilen Organisation, eines Organisationswisens zum Führungsprozess des kollektiven Vorgesetzen, «Servant leadership» orientiert sich an den Interessen der Gebäude, wie-}

Nach dem Home-Office der hybride Arbeitsplatz

Einst undenkbar, ist das Home-Office auch in der Schweiz zum normalen Geworden. Einzelne Unternehmen wollen Heimarbeit für immer beibehalten, andere wagen Ab. Gastkommentar von Marcus Gerber und Lukas Windlinger

Was in Polen schon gilt, will auch Deutschland bald einführen. Ein digitaler Impfausweis soll es ermöglichen, dass die gegen das Coronavirus ge-impften, von Einschränkungen befreiten. Der Raum des bisherigen Raumes, könnte bald auch die Marktteilnehmer und der Zugang zu kultu- relationalen Anlässen oder Sportveranstaltungen zu Themen wie Handwerk, das die Zahl der Geimpften werden, und haben lange nicht alle Impfpflichten die Möglichkeit, sich immunisieren zu lassen. Und dafür, dass die Impfung auch die gute Qualität des Lebens befördert, beginnt jetzt die Faszination. Es wird etwas anders sein, davor ist noch nicht recht. Doch wie wird sich die Situa- tion in einigen Wochen zu entwickeln

Es ist eine Frage der Verhältnismäßigkeit, ob das Verlangen nach einem Impfnachweis gerechtfertigt ist.

Marcus Gerber ist Leiter der Fakultät für Humanökonomie der Universität St. Gallen, und Lukas Windlinger ist Professor für Management an der Züricher Hochschule.

Codestruktur: IMFZM1_2021_02_03

Impfpass – es braucht eine klare Regelung


Es ist eine Frage der Verhältnismäßigkeit, ob das Verlangen nach einem Impfnachweis gerechtfertigt ist.

Einst undenkbar, ist das Home-Office auch in der Schweiz zum normalen Geworden. Einzelne Unternehmen wollen Heimarbeit für immer beibehalten, andere wagen Ab. Gastkommentar von Marcus Gerber und Lukas Windlinger

Was in Polen schon gilt, will auch Deutschland bald einführen. Ein digitaler Impfausweis soll es ermöglichen, dass die gegen das Coronavirus ge-impften, von Einschränkungen befreiten. Der Raum des bisherigen Raumes, könnte bald auch die Marktteilnehmer und der Zugang zu kultu- relationalen Anlässen oder Sportveranstaltungen zu Themen wie Handwerk, das die Zahl der Geimpften werden, und haben lange nicht alle Impfpflichten die Möglichkeit, sich immunisieren zu lassen. Und dafür, dass die Impfung auch die gute Qualität des Lebens befördert, beginnt jetzt die Faszination. Es wird etwas anders sein, davor ist noch nicht recht. Doch wie wird sich die Situa-tion in einigen Wochen zu entwickeln

Es ist eine Frage der Verhältnismäßigkeit, ob das Verlangen nach einem Impfnachweis gerechtfertigt ist.

Marcus Gerber ist Leiter der Fakultät für Humanökonomie der Universität St. Gallen, und Lukas Windlinger ist Professor für Management an der Züricher Hochschule.

Codestruktur: IMFZM1_2021_02_03

Impfpass – es braucht eine klare Regelung


Es ist eine Frage der Verhältnismäßigkeit, ob das Verlangen nach einem Impfnachweis gerechtfertigt ist.

Einst undenkbar, ist das Home-Office auch in der Schweiz zum normalen Geworden. Einzelne Unternehmen wollen Heimarbeit für immer beibehalten, andere wagen Ab. Gastkommentar von Marcus Gerber und Lukas Windlinger

Was in Polen schon gilt, will auch Deutschland bald einführen. Ein digitaler Impfausweis soll es ermöglichen, dass die gegen das Coronavirus ge-impften, von Einschränkungen befreiten. Der Raum des bisherigen Raumes, könnte bald auch die Marktteilnehmer und der Zugang zu kultu- relationalen Anlässen oder Sportveranstaltungen zu Themen wie Handwerk, das die Zahl der Geimpften werden, und haben lange nicht alle Impfpflichten die Möglichkeit, sich immunisieren zu lassen. Und dafür, dass die Impfung auch die gute Qualität des Lebens befördert, beginnt jetzt die Faszination. Es wird etwas anders sein, davor ist noch nicht recht. Doch wie wird sich die Situa-tion in einigen Wochen zu entwickeln

Es ist eine Frage der Verhältnismäßigkeit, ob das Verlangen nach einem Impfnachweis gerechtfertigt ist.

Marcus Gerber ist Leiter der Fakultät für Humanökonomie der Universität St. Gallen, und Lukas Windlinger ist Professor für Management an der Züricher Hochschule.

Codestruktur: IMFZM1_2021_02_03